

# Ibbenbürener Volkszeitung

Erscheinungsdatum: 7.12.09

Ausschnitt an: 1/61

## 3. Bürgerwerkstatt zum Stadtentwicklungskonzept



In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde die Stadtentwicklung diskutiert, hier präsentiert die Gruppe Grün, Freizeit, Kultur ihre Ergebnisse.

Foto: Claus Kossag

## Mehr Kleinstadt als Stadtteil

### Laggenbeck: Verkehrsberuhigung im Ortskern gefordert

Von Claus Kossag

**Laggenbeck.** Nach gut drei Stunden Bürgerwerkstatt im Dorfgemeinschaftshaus Laggenbeck war für Moderator Frank Schlegelmilch vom Büro „baumgart und partner“ klar: „Laggenbeck ist mehr Kleinstadt als Stadtteil.“ Wollte sagen: Ibbenbürens einwohnerstärkster Ortsteil geht mit gesundem Selbstbewusstsein und im Wissen um eine gute Infrastruktur an das zu erarbeitende Stadtentwicklungsprogramm heran. Die Liste von dem, was Laggenbeck so lebenswert macht, war lang. Aber auch mit Kritikpunkten wurde nicht gespart.

Rund 80 Interessierte kamen

auf Einladung der Verwaltung und von „baumgart und partner“ zur dritten Bürgerwerkstatt zum Stadtentwicklungsprogramm ins Dorfgemeinschaftshaus. Dort diskutierten sie in fünf Arbeitsgruppen, was Laggenbeck, Alstedde und Osterledde stark macht, wo es Schwächen gibt, wo dringend Handlungsbedarf besteht und welche Visionen es gibt. Zwei gleich gelagerte Bürgerwerkstätten zu den Gebieten Innenstadt, Schierloh, Schafberg und Bockraden sowie Püsselbüren, Dickenberg, Uffeln, Dörenthe und Lehen wurden bereits absolviert.

Am Freitagabend wurde deutlich, dass sich fast alle Laggenbecker eine Verkehrsberuhigung des Ortskerns

Mettinger Straße wünschen, wozu natürlich der Ausbau der K 24 n eine Grundvoraussetzung ist. Mit einem gemeinsam von Fußgängern und Fahrzeugverkehr genutzten Raum („shared space“) sieht auch Stadtbaurat Robert Siedler die Chance, die Mettinger Straße im Zentrum von Laggenbeck als „sozialen Raum“ zurückzugewinnen und zum Beispiel das Abnehmen von inhabergeführten Geschäften zu verhindern.

Dringenden Handlungsbedarf sahen die Laggenbecker mit Blick auf einen im katastrophalen Zustand befindlichen alten Bahnhof. Beklagt wurde das Fehlen von Radwegen, und eine hohe Lärm- und Verkehrsbelastung.